

## Waltz with Bashir (Start: 6. November 2008)

Als ihn sein Freund Boaz eines Nachts aufsucht und von einem immer wiederkehrenden Alptraum erzählt, der sich auf seine Erlebnisse im Libanonkrieg bezieht, merkt der Regisseur Ari Folman das er seine Erinnerungen an die Ereignisse des Jahres 1982 völlig verdrängt hat. Auch Ari Folman war Soldat in der israelischen Armee, als diese in den Libanon einrückte um die Palästinensische Befreiungsorganisation (PLO), die damals von Beirut aus operierte, zu zerschlagen. Aris bester Freund und Hobby-Psychiater Ori rät ihm mit Freunden und Kriegskameraden über den Krieg zu sprechen, um die eigenen Erinnerungen zu wecken.

Ari Folman ist der reale Regisseur, Drehbuchautor und Produzent des Films „Waltz with Bashir“, der diese Woche in die deutsche Kinos kommt. Er ist aber gleichzeitig auch die Hauptfigur seines Animationsfilm, dessen Drehbuch auf realen Interviews und Ereignissen basiert. „Waltz with Bashir“ gehört somit einem neuen Filmgenre an – er ist der erste animierte Dokumentarfilm in Spielfilmlänge.

Während im Realfilm Erinnerungen nur durch gespielten Kriegsszenen oder eingespieltem Material von Fernsehjournalisten visualisiert werden können, bietet der gezeichnete Film eine Fülle mehr Möglichkeiten. Wie die Erinnerungen der Interviewten erzählen auch die Bilder von „Waltz with Bashir“ die Ereignisse individuell gefärbt, teilweise überzeichnet oder bruchstückhaft. Reale Ereignisse vermischen sich mit Träumen und Gedanken, die die Interviewten erzählen. Jeder hat seine eigene Sicht und vom Krieg sein eigenes Trauma davongetragen, auch wenn sich dies kaum einer eingestehen will. Der Krieg verliert dadurch die Distanz, die einem bei journalistischen Berichten über Kampfhandlungen im Fernsehen meist überkommt.

Der israelische Regisseur Ari Folman hat Erfahrungen mit Dokumentarfilmen und dem Trauma des Krieges. Schon der Film „Comfortably Numb“, mit dem Folman sein Filmstudium 1991 beendete, dokumentiert die Panikattacken seiner engen Freunde, als während des ersten Golfkrieges irakische Raketen überall in Tel Aviv einschlugen. Zwischen 1991 und 1996 drehte Folman Dokumentationen für das israelische Fernsehen und 1996 seinen ersten Spielfilm „Saint Clara“. Nach weiteren Dokumentarfilmen folgt mit „Made in Israel“ der zweite Spielfilm. Die Idee zu animierten Dokumentarmaterial setzte Folman das erste Mal in seiner TV-Dokumentarserie „The Material that Love Is Made Of“ aus dem Jahr 2004 um. Jede Episode beginnt mit einem mehrminütigen animierten Dokumentarteil, in dem Wissenschaftler ihre Theorien über die Evolution der Liebe präsentieren. Mit „Waltz with Bashir“ hat er nun dieses Idee erfolgreich auf einen 87-minütigen Spielfilm übertragen. Der Titel bezieht sich auf den libanesischen Präsidenten Béchir Gemayel, der 1982 Opfer eines Bombenattentats wurde. Sein Tod löste Massaker in den Flüchtlingslagern Sabra und Shatila aus. Unter dem Vorwand in den Lagern seien PLO-Kämpfer, wurden alle Bewohner der Lager, auch Kinder und alte Menschen getötet. Die Zahl der Opfer wird auf 3000 geschätzt.

„Waltz with Bashir“ ist so ein sehr eindringliches Werk – ein Dokumentarfilm und Kunstwerk zugleich. Wie „Persepolis“ von Vincent Paronnaud und Marjane Satrapi zeigt der Film das mit Comicbildern auch ernste Themen sehr gut transportiert werden können.